

Werner Georg
Soziale Lage und Lebensstil

Werner Georg

Soziale Lage und Lebensstil

Eine Typologie

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 1998

Gedruckt auf säurefreiem und altersbeständigem Papier.

ISBN 978-3-8100-1948-6

ISBN 978-3-663-11406-2 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-11406-2

© 1998 Springer Fachmedien Wiesbaden

Ursprünglich erschienen bei Leske + Budrich, Opladen 1998

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Vorwort | 9 |
| Einleitung | 11 |
| 1. Lebensstile - eine Ergänzung zu Schichtungs- und Klassenmodellen in der Sozialstrukturanalyse? | 16 |
| 1.1 Dimensionen sozialen Wandels seit den 50er Jahren | 18 |
| 1.1.1 Einkommensentwicklung | 19 |
| 1.1.2 Bildungsexpansion | 21 |
| 1.1.3 Soziale Mobilität | 24 |
| 1.1.4 Wertewandel | 26 |
| 1.1.5 Die Individualisierung des Lebenslaufs | 29 |
| 1.1.6 Zusammenfassung und Diskussion | 32 |
| 1.2 Zur Kritik des Paradigmas strukturierter sozialer Ungleichheit | 36 |
| 1.2.1 Das Auseinanderfallen von Schichtzugehörigkeit und lebensweltlicher Orientierung | 37 |
| 1.2.2 Die Erwerbszentriertheit des Schichtungsparadigmas | 39 |
| 1.2.3 Statusinkonsistenz | 40 |
| 1.2.4 Verzeitlichung sozialer Ungleichheit | 42 |
| 1.2.5 Die Entwicklung neuer ungleichheitsrelevanter Zuweisungskriterien und Dimensionen | 43 |
| 1.3 Diskussion | 49 |
| 2. Eine Theoriegeschichte der Soziologie von Lebensstilen | 52 |
| 2.1 Lebensstile als neidvoller Vergleich zwischen Klassen: Thorstein Veblen | 53 |
| 2.2 Lebensstile als Verhältnis von objektiver und subjektiver Kultur in der Moderne: Georg Simmel | 57 |
| 2.3 Lebensführung als ständische Form der Vergemeinschaftung: Max Weber | 60 |

| | |
|--|------------|
| 2.4 Lebensstile als symbolischer Kampf von Klassen: Pierre Bourdieu | 64 |
| 2.4.1 Die Konstruktion des sozialen Raumes | 65 |
| 2.4.2 Der Habitus als strukturiertes und strukturierendes Prinzip | 69 |
| 2.4.3 Kapital und Lebensstil - Klassenfraktionen und ihr Geschmack ... | 71 |
| 2.5 Hartmut Lüdtke - Lebensstile als habitualisierte Alltagsroutinen | 75 |
| 2.6 Gerhard Schulze - Soziale Milieus als Wissensgemeinschaften..... | 79 |
| 2.6.1 Alltagsästhetische Schemata | 80 |
| 2.6.2 Existenzformen | 81 |
| 2.6.3 Die Organisation milieutypischen Wissens | 82 |
| 2.6.4 Die Milieustruktur der alten Bundesländer in der Mitte der 80er Jahre | 85 |
| 2.6.5 Diskussion | 89 |
| 3. Soziale Ungleichheit und Lebensstile - Versuch einer theoretischen Integration | 91 |
| 3.1 Lebensstile - ein theoretischer Bezugsrahmen | 92 |
| 3.1.1 Zur Explikation der einzelnen Definitionselemente | 94 |
| 3.2 Soziale Ungleichheit und Lebensstil | 99 |
| 4. Zur bisherigen empirischen Erforschung von Lebensstilen | 102 |
| 4.1 Bourdieus Untersuchung | 103 |
| 4.2 Hartmut Lüdtkes Lebensstiluntersuchungen | 105 |
| 4.3 Gerhard Schulzes Untersuchung | 107 |
| 4.4 Die SINUS-Milieuforschung | 108 |
| 4.5 Wolfgang Zapf- Lebensstile als Konfigurationen von Lebensformen .. | 114 |
| 4.6 Peter Gluchowski- Lebensstile als Einstellungen | 117 |
| 4.7 Die Lebensstilforschung von Conrad & Burnett | 119 |
| 4.8 Michael Sobel - Lebensstile als Haushaltskonsum | 123 |
| 4.9 Harry Ganzeboom - die ökonomische und kulturelle Dimension von Lebensstilen | 124 |
| 4.10 Der VALS-Ansatz des Stanford Research Institutes | 128 |
| 4.11 Dirk Konietzka - Lebensstile und Lebensformen | 132 |
| 4.12 Annette Spellerberg - Lebensstile im Rahmen des Wohlfahrtssurvey 1993 | 135 |
| 4.13 Kritik und Desiderata der bisherigen Lebensstilforschung | 138 |
| 5. Empirischer Teil: | |
| Konstruktion einer repräsentativen Lebensstiltypologie..... | 144 |
| 5.1 Einleitung | 144 |
| 5.2 Beschreibung des Datensatzes | 144 |
| 5.3 Für die Lebensstiltypologie verwendete Itembatterien und ihre Dimensionalität | 145 |

| | |
|--|------------|
| 5.3.1 Freizeitaktivitäten | 147 |
| 5.3.2 Präferenzen im Bereich der Wohnungseinrichtung | 148 |
| 5.3.3 Musikstile | 149 |
| 5.3.4 Leseinteressen in Zeitungen und Zeitschriften | 149 |
| 5.3.5 Vorlieben im Bereich des Essens und Trinkens | 150 |
| 5.3.6 Bevorzugte Merkmale im Bereich der Kleidung und des Aussehens | 151 |
| 5.3.7 Kleidungsstile | 152 |
| 5.3.8 Inszenierung und Stilisierung des eigenen Körpers..... | 152 |
| 5.3.9 Konsumstil..... | 153 |
| 5.4 Theoretische und methodologische Vorüberlegungen zum Status von Typologien in den Sozialwissenschaften | 154 |
| 5.4.1 Exkurs 1: Begründung der Auswahl des statistischen Typologiemodells | 157 |
| 5.5 Beschreibung der Clusteranalyse | 162 |
| 5.5.1 Hedonistisch-expressiver Lebensstil..... | 165 |
| 5.5.2 Familienzentrierter Lebensstil | 170 |
| 5.5.3 Kulturbezogen-asketischer Lebensstil | 173 |
| 5.5.4 Zurückhaltend-passiver Lebensstil | 178 |
| 5.5.5 Lebensstil „prestigebezogene Selbstdarstellung“ | 183 |
| 5.5.6 „Response-Set“-Cluster | 186 |
| 5.5.7 Zurückhaltend-konventioneller Lebensstil | 187 |
| 5.5.8 Lebensstil „Selbstdarstellung, Genuß und Avantgardismus“ | 191 |
| 5.6 Die Bedeutung einzelner Lebensstilbereiche im Rahmen des beschriebenen Modells | 194 |
| 6. Exkurs: Die Entwicklung von Skalen zur Messung des kulturellen und ökonomischen Status einzelner Berufsgruppen | 197 |
| 6.1 Resümee | 204 |
| 7. Methodischer Exkurs: Die multinomiale logistische Regression mit Individualdaten | 205 |
| 7.1 Auswahl eines geeigneten statistischen Modells | 206 |
| 8. Soziale Lage und Lebensstil - statistische Modelle zur Voraussage der Lebensstilzugehörigkeit | 213 |
| 8.1 Die Bedeutung der Prädiktoren für einzelne Lebensstilalternativen | 219 |
| 8.1.1 Alternative „Hedonistisch-expressiver Lebensstil“ - „Selbstdarstellung, Genuß und Avantgardismus“ | 220 |
| 8.1.2 Alternative „familienzentrierter Lebensstil“ - „Selbstdarstellung, Genuß und Avantgardismus“ | 222 |

| | |
|---|------------|
| 8.1.3 Alternative „kulturbezogen-asketischer Lebensstil“ - „Selbstdarstellung, Genuß und Avantgardismus“ | 223 |
| 8.1.4 Alternative „zurückhaltend-passiver Lebensstil“ - „Selbstdarstellung, Genuß und Avantgardismus“ | 225 |
| 8.1.5 Alternative „prestigebezogene Selbstdarstellung“ - „Selbstdarstellung, Genuß und Avantgardismus“ | 227 |
| 8.1.6 Alternative „zurückhaltend-konventioneller Lebensstil“ - „Selbstdarstellung, Genuß und Avantgardismus“ | 228 |
| 8.2 Soziale Lage und Mentalitäten - ein Vergleich bezüglich der prädiktiven Bedeutung | 230 |
| 9. Diskussion..... | 236 |
| 9.1 Ausblick | 241 |
| Literaturverzeichnis..... | 245 |

Vorwort

Die vorliegende Arbeit unternimmt den Versuch, eine theoretische Diskussion in der deutschen Sozialstrukturanalyse empirisch aufzugreifen, nämlich die Debatte um den Zusammenhang von sozialer Lage und Lebensstil. Ausgelöst von Pierre Bourdieus Ansatz der Strukturierung von Lebensstilen in Übereinstimmung mit spezifischen Klassenlagen (Bourdieu 1982) wurde in der Theorie sozialer Ungleichheit die Frage nach den sozio-kulturellen Mechanismen und lebensweltlichen Praktiken der Statusvererbung thematisiert. Freilich entfernte sich, zumindest in Deutschland, vor dem Hintergrund der Beck'schen Individualisierungsthese die Diskussion zunehmend von dieser Ausgangsfrage und Begriffe wie „Entstrukturierung“ (Berger 1986), „Individualisierung“ (Beck 1986) prägten die Diskussion um den Zusammenhang von sozialer Lage und Lebensstil. Auffällig an dieser Auseinandersetzung war, daß sie vorwiegend konzeptuell und nur zu einem geringen Teil auf einer soliden empirischen Basis geführt wurde. Dieser „weiße Fleck“ war allerdings vor dem Hintergrund der zu diesem Zeitpunkt fehlenden empirischen Basis nur zu verständlich, denn es existierten entweder Untersuchungen, die auf Teilgebiete, wie etwa die Wohnungseinrichtung (Das Haus 1988), das Freizeitverhalten (Lüdtko 1990) und die Inszenierung des Körpers (Der Spiegel 1990), oder auf lokale und regionale Stichproben begrenzt waren. Diese Situation änderte sich zu Beginn der 90er Jahre, als die Werbeagentur Michael Conrad & Leo Burnett eine Lebensstiluntersuchung auf breiter Basis zum Zweck der Marktsegmentierung durchführte (Conrad & Burnett 1991). Auf der Grundlage dieser Erhebung geht diese Arbeit empirisch der Frage nach, wie alltagsästhetische Lebensstiltypen mit Merkmalen der sozialen Lage verknüpft sind, um der oben beschriebenen Diskussion eine empirische Fundierung zu geben.

Die vorliegende Arbeit wurde im August 1996 vom Fachbereich 1 der Universität-Gesamthochschule Siegen als Habilitationsschrift angenommen. Für ihr Zustandekommen gebührt der Werbeagentur Michael Conrad & Leo Burnett, und hier insbesondere Herrn Ulrich Meyer, mein ausdrücklicher Dank für das Überlassen der Studie „Life Style '90“ und die großzügige Un-

terstützung. Der Universität-Gesamthochschule Siegen danke ich für die Finanzierung der Auswertungskosten im Rahmen der hochschulinternen Forschungsförderung. Jürgen Zinnecker hat mich während der ganzen Zeit, die ich mit meiner Habilitationsschrift beschäftigt war, durch seinen freundschaftlichen Rat begleitet. Im Rahmen eines gemeinsamen Seminars und in vielen Gesprächen hat Rainer Geißler mir durch bereichernde Diskussionen geholfen, meine Begeisterung für die Buntheit der Lebensstile auf die Ausgangsfrage der sozialen Ungleichheit zurückzubeziehen. Hartmut Lüdtke hat mich beim Zustandekommen dieser Arbeit in vielfältiger Weise unterstützt und meinen Blickwinkel sowohl theoretisch als auch empirisch erweitert. Die Projektgruppe „Bildungsmoratorium“ gab mir schließlich Gelegenheit, Lebensstile nicht nur zu erforschen, sondern auch in freundschaftlich-hedonistischem Rahmen zu praktizieren. Ich widme diese Arbeit meiner Frau Esther, durch die sich mein Lebensstil einschneidend verändert hat.